

ZERVIXKARZINOM-SCREENING

Wann der HPV-Test sinnvoll ist

Bei Frauen älter als 30 ist der zusätzliche Nachweis von HPV-DNA sensitiver als die Zytologie allein.

Die deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) empfiehlt in ihrer aktuellen S2k-Leitlinie zur „Prävention, Diagnostik und Therapie der HPV-Infektion und präinvasiver Läsionen des weiblichen Genitale“, dass Frauen ab 30 Jahren auch bei unauffälliger Zytologie routinemäßig einen HPV-Test durchführen lassen sollten. Damit habe die DGGG neue Studien berücksichtigt, in der die Kombination der konventionellen Zytologie mit Abstrich und anschließender Färbung nach Papanicolaou (Pap-Abstrich) sowie einem Test auf humane Papillomaviren (HPV) signifikant sensitiver sei als eine Zytologie allein, berichtete Dr. Ioannis Mylonas (München). Mit dieser Methode würden hochgradige Läsionen und Zervixkarzinome deutlich früher erkannt.

Zum Nachweis der HPV-DNA sollte die Hybrid-Capture-2(HC2)-Technologie eingesetzt werden, denn die Spezifität des HC2-Tests ist in der Regel bei mindestens gleicher Sensitivität höher als der Nachweis mithilfe der PCR (Polymerasekettenreaktion). Empfohlen wird die zugelassene HC2-Technologie (digene® HPV-Test), deren Sensitivität mit 94,6 Prozent im Vergleich zu 55,4 Prozent des Pap-Abstrichs sehr viel höher ist. Mylonas zufolge hat die Kombination dieser beiden Methoden eine Trefferquote von 100 Prozent.

Ein Modell der integrierten Versorgung in Wolfsburg bestätigte derzeit den Nutzen der kombinierten Vorsorge und habe die Inzidenz des Zervixkarzinoms in dieser Region bereits deutlich gesenkt, teilte Prof. Karl-Ulrich Petry (Wolfsburg) mit. Das Pilotprojekt wurde im Jahr 2006 von der Deutschen Betriebskrankenkasse (BKK), dem Wolfsburger Klinikum und allen niedergelassenen Gynäkologen in Wolfsburg gestartet. Eine Zytologie und

der HPV-Test (HC2) werden nur alle fünf Jahre durchgeführt, die jährliche gynäkologische Untersuchung wird beibehalten. Zurzeit nehmen 15 556 Frauen, deren Gebärmutter nicht entfernt war und die älter als 30 Jahre sind, teil.

Die Inzidenz des Zervixkarzinoms der versicherten Frauen der BKK in Wolfsburg konnte in diesem Pilotprojekt von 40 pro 100 000 Frauen im Jahr 2006 auf zehn pro 100 000 Frauen im Jahr 2008 gesenkt werden. Als Grund nannte Petry vor allem die niedrige Detektionsrate der konventionellen Zytolo-

gie: Der einmalige Pap-Abstrich entdeckt nicht einmal die Hälfte der hochgradigen Vorstufen.

In Deutschland erstatten die meisten privaten Krankenversicherungen den Test als Ergänzung zum zytologischen Primärscreening. Gesetzlich versicherte Frauen müssen nach wie vor für den HPV-Test 50 bis 95 Euro selbst zahlen. ■

Andrea Warpakowski

Pressekonferenz „Gebärmutterhalskrebs und leitliniengerechte Prävention – der digene® HPV-Test als Goldstandard der Krebsvorsorge“ anlässlich des 57. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) in Hamburg